

# ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Muhs	Vorname:	Constantin
E-Mail-Adresse	constantin.muhs@s2005.tu-chemnitz.de		
Gastland	Polen		
Gasthochschule	Uniwersytet Warszawski		
Aufenthalt	von: 13.09.2010	bis:	30.06.2011

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja  
☐ nein  
☐ anonym

## Bericht (mindestens 1 Seite)

### I - die ersten beiden Wochen

Bereits drei Wochen bevor das eigentliche Wintersemester an der UW Warszawa beginnen sollte, bestieg ich den Berlin-Warszawa-Express (ist im Grunde genommen die preisgünstigste und schnellste Verbindung). Der Grund war ein zweiwöchiger Sprachkurs für Erasmusstudenten. Ich wurde von meinem Mentor, für den man sich vorher beim ESN (European Student Network) bewerben kann, vom nicht allzu schönen Hauptbahnhof abgeholt. Zusammen suchten wir mit einer schnell gekauften Stadtkarte meine Unterkunft für die ersten beiden Wochen. Das Hotel wurde vom International Relation Office gebucht und war deshalb kostengünstig.

Leider wurde bei dem Sprachkurs nur zwischen Anfängern und Fortgeschrittenen unterschieden, sodass ich mit meinen Kenntnissen in der polnischen Sprache zwischen diesen beiden Extremen hing und ich mich nochmal für eine Auffrischung im Anfängerkurs entschied. (Also wenn ihr die Chance habt, dann ist der dreiwöchige EILC-Intensivsprachkurs um Längen besser). Aber dieser Sprachkurs geriet sowieso zur Nebensache, weil in diesen beiden Wochen jeden Abend eine andere Party auf dem Programm stand, organisiert vom ESN.

### II - das Organisatorische

Was das Organisatorische angeht, war diese Zeit ein wenig stressig. Plötzlich wurde man mit der polnischen Sprache im Alltag konfrontiert, z.B. Anmeldung in der Uni-Bibliothek (BUW), ÖPNV-Ticket holen, seinen Studentenausweis im IRO abholen (wobei man hier zuerst eine Überweisung bei der Post machen muss, um diesen schlussendlich in den Händen halten zu können.) Nervenaufreibender war jedoch die Suche nach einem geeigneten Zimmer für den Aufenthalt. Zusammen mit meinem Mentor recherchierten wir in einem Onlineportal namens „gumtree“, sozusagen das polnische Ebay. Ich sah eine Menge an Wohnungen in dieser Zeit; keine sagte mir zu, sodass ich schon ein wenig verzweifelt war. Die Angebote, welche eine private Gruppe innerhalb des ESN via Facebook offerierte, sind nicht empfehlenswert. Erstens: die Besichtigungstermine sind überfüllt mit Studenten. Zweitens: Man muss eine Maklergebühr von einer kompletten Monatsmiete bezahlen, obwohl die Wohnungen nicht über einen Makler angeboten werden.

### III - die Universität

Die Universität an sich, ist herrlich in einer der schönsten Straßen der polnischen Hauptstadt gelegen und somit direkt in der Innenstadt. Die meisten Veranstaltungen der Fakultät für Journalismus und Politikwissenschaft fanden auf dem Hauptcampus statt. Die Veranstaltungen der Internationalen Beziehungen oder des Center for Europe waren aber auch leicht per Bus oder Metro erreichbar. Das Angebot an Themen war fantastisch, jedoch bei der Qualität der Kurse war es ein bisschen wie die Nadel im Heuhaufen finden. Manche Veranstaltungen waren sehr interaktiv von einem motivierten Professor\_in bzw. Dozent\_in gehalten. Andere bewegten sich dagegen auf sehr niedrigem Niveau. Da zollten die Dozenten dem Erasmus-Vorurteil Tribut. Da die Unterrichtssprache Englisch war, blieben die Erasmusstudenten größtenteils unter sich.

Ein weiterer Grund für dieses Dilemma war auch die Regelung mit den ECTS-Punkten. So bekamen wir 8ECTS für zwei Klausuren und einem Essay bzw. Referat, wo die polnischen Studenten nur 3ECTS bekommen hätten. Durch diese technische-bürokratische Hürde wurde mehr Vermischung von vorne herein ausgeschlossen. Nur durch Eigeninitiative, wie z.B. Kurswahl abseits der Vorschläge und die Eintragung in Sportkurse, wurde dieser Kontakt hergestellt. Außerdem gab es Kurse über die polnische Kultur und Geschichte und diverse Polnisch-Sprachkurse, die von einem eigenen Institut, das Polonicum, für Erasmus-Leute angeboten wurden. Ein wenig gewöhnungsbedürftig sind die fehlenden Mensen. Dafür gibt es in vielen Restaurants und Cafés Rabatt für UW Studenten.

#### IV - Preisniveau, Stadt und Freizeit

Das Preisniveau bewegt sich auf dem Level von den ostdeutschen Bundesländern. Lebensmittel, Bier und Wodka sind teilweise billiger, Zigaretten ebenso. Eintritte in Clubs bewegen sich zwischen 10 und 20PLN (also umgerechnet 2,50 bis 5Euro). Allerdings sind die Mieten exorbitant hoch im Gegensatz. Das liegt an dem wirtschaftlichen Boom, welcher den Polen widerfährt und dem damit verbundenen Ansteigen der Stadtbevölkerung in Warschau. Generell ist es erstaunenswert, wie sich die Stadt architektonisch verändert. Nach dem II. Weltkrieg wurde es im stalinistischen Baustil wieder aufgebaut (Warschau wies denselben Zerstörungsgrad wie Dresden auf); mittlerweile dominieren Hochhäuser wie in New York das Stadtbild. Leider ist die Stadt durch die Weichsel (ein total nutzloser Fluss!) in zwei Teile getrennt - West Warschau und Praga. Diese Separierung ist sehr stark in den Köpfen der 1,7 Millionen Einwohner spürbar. So befinden sich 90% der Clubs im Stadtzentrum, sodass es zur Zentrierung unterhalb des Kulturpalastes kommt, zu welchem die Warschauer ebenso ein gespaltenes Verhältnis pflegen (historisch bedingt). Trotzdem bietet Warschau, gerade im Sommer, herrliche Plätze zum Entspannen und Verweilen. Besonders die Cafés sind dann sehr gut gefüllt; ein annähernd italienisches Flair herrscht dann vor. Sehr zu empfehlen ist hier ein Buch, von zwei Kulturjournalisten der linksdemokratisch orientierten Tageszeitung „Gazeta Wyborcza“ mit dem Namen „Zrób w Warszawie - Do it in Warsaw“, um diese Plätze zu erfahren. So gibt es einerseits sehr viel zu entdecken in dieser sich schnell wandelnden Stadt und andererseits legt ihre zentrale Lage in Polen und Osteuropa die Grundlage für viele Reisen. Ich selber kann hier, Reisen in die polnische Berge, in den Südosten Polens (=Italien!!!), ins Baltikum, nach Lwiw (Ukraine) und nach St. Petersburg nur wärmstens empfehlen.

#### V - Fazit

Es war ein rundum gelungenes Jahr in Warschau für mich persönlich. Anfangs war ja nur ein Semester geplant, dass im Endeffekt zwei daraus geworden sind, war die absolut richtige Entscheidung.